

B519 NEU aktuell

Aktuelle Infos zur geplanten Trasse der B519 neu · Ausgabe 1 · August 2008

Widerstand gegen die B 519 neu – Verfahrenseröffnung steht bevor

Nun wird es ernst: Die Ferien sind vorüber, und in Kürze soll die Offenlegung der Planungen um die B 519 neu in Kriftel und Hofheim erfolgen – ein offizieller Termin liegt noch nicht vor. Danach haben die Bürger sechs Wochen (4-Wochen Offenlegung + 2-Wochen Nachfrist) Gelegenheit, ihre Gegenargumente zu formulieren und sie dem Regierungspräsidium in Darmstadt zuzuschicken.

Weitere Kampagne

Jetzt sieht man in Kriftel und Hofheim mit Spannung dem Beginn des Planfeststellungsverfahrens entgegen und der Phase der Offenlegung, an deren Beginn eine Bürgerversammlung stattfinden wird. Im Bemühen, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger zur Abgabe von schriftlichen Einwendungen gegen die Planung zu gewinnen, wird nicht nachgelassen. Denn das wird im weiteren Verfahren eine wichtige Rolle spielen. Beratungen hierzu bieten sowohl die Gemeinde als auch die Krifteler Bürgerinitiative an. Die juristischen Schritte gegen das Vorhaben wurden gründlich vorbereitet. Eine Vielzahl Krifteler Anwälte konnte die Krifteler BI im Kampf gegen das Straßenmonster gewinnen. Sie haben sich bereit erklärt, bei der Formulierung von Einwendungen

der Bürger mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, damit das monströse Bauwerk verhindert wird.

Informieren Sie sich!

Die Möglichkeiten, sich zu informieren, sollten die Bürgerinnen und Bürger nutzen, denn sechs Wochen sind eine kurze Zeit, in der Einwendungen vorgebracht werden können, die stichhaltig sind und zur Vermeidung der Straße dienen. Dabei ist es wichtig, dass nur Argumente, die während der Offenlegung von Bürgern und der Gemeinde sowie von betroffenen Vereinen und Organisationen vorgebracht werden, im Falle eines „positiven“ Planfeststellungsbeschlusses später auch beklagt werden können. Kriftel und inzwischen auch viele Einwohner Hofheims haben erkannt, dass die B 519 neu zu einer Katastrophe für die Region werden könnte.

Viele Einwendungen

Durch eine hohe Anzahl von Einwendungen wächst auch der Druck auf die politischen Entscheidungsträger in Berlin und Wiesbaden. Es muss den Menschen bewusst sein, dass die Schwäche der Befürworter das ist, wofür sie eintreten – die Straße an sich, eine Geschichte, die schon 50 Jahre währt. Denn

für Kriftel, die Bürgerinnen und Bürger sowie für die betroffenen Vereine wäre die Straße eine Katastrophe.

Die Bürgerinitiativen von Kriftel und Hofheim werden ihre erfolgreichen „Vor Ort“-Kampagnen fortsetzen (Einladung siehe Kasten unten). Dort wo das Brückenbauwerk niedergehen wird und die Straße als Tunnel weiter verläuft. Am Sonntag, 24. August, ist der Termin angesetzt. Der massive Widerstand aus Politik, Gesellschaft und der Bürgerschaft könnte Berlin und Wiesbaden letztlich doch beeindruckten.

Sprechstunden der BI

In diesem Zusammenhang sei noch einmal an die Sprechstunden des Vereins, die er regelmäßig im Krifteler Rat- und Bürgerhaus an jedem Donnerstag von 15 bis 17 Uhr anbietet, erinnert. Hier werden auch Mitgliedsanträge der BI vorgehalten, die mittlerweile an die 800 Mitglieder zählt. Mit einem geringen Jahresbeitrag von 8 Euro kann so jeder Bürger die Arbeit der BI unterstützen. Telefonisch ist in dieser Zeit jeweils ein Vertreter des Vereins unter der Rufnummer 4004-47 zu erreichen. Außerhalb der Sprechzeiten können jederzeit Wünsche und Nachrichten unter der genannten Rufnummer auf Band gesprochen werden.



Liebe Leserinnen
und Leser
dieser Zeitung,

die geplante Trasse der B 519 neu ist für viele Bürgerinnen und Bürger aus Hofheim, Kriftel und Umgebung nichts Neues. Die Planung ist eines der umstrittensten Straßenbauprojekte in der Rhein-Main-Region, da parallel zur A 66 in unmittelbarer Nähe eine weitere Bundesfernstraße quer durch ein Naherholungsgebiet (Hochfeld) und durch ein historisch gewachsenes Siedlungsgebiet entlang des Schmelzweges auf Hofheimer Seite und der Königsberger Straße auf Krifteler Seite gebaut werden soll.

Durch Flug- und Straßenlärm und hiermit einhergehende Emissionen wird die Lebensqualität in weiten Bereichen dieses Gebietes ganz erheblich eingeschränkt. Aber auch gesundheitliche Folgeschäden sind nicht auszuschließen. Sollte dieses gigantische Bauwerk jemals gebaut werden, müssten Wohnungen und Häuser auf Krifteler Gemarkung enteignet und abgerissen und der Sport- und Spielbetrieb auf zwei Krifteler Sportanlagen über mehrere Jahre hinweg eingestellt werden. Seit vielen Jahren gibt es alternative Trassenplanungen, die aber offensichtlich aus politischen Gründen durch das ASV nicht geprüft wurden.

Mit dieser Zeitung wollen wir sie über das Bauvorhaben und seine unmittelbaren Folgen für die Menschen in Hofheim und Kriftel informieren. Übrigens: diese Zeitung wird ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen von Hofheimer und Krifteler Bürgerinnen und Bürgern finanziert.

Mit freundlichen Grüßen

Norbert Eigenstetter, Vorsitzender der BI Kriftel e.V.



Heutige Ansicht auf den Sportplatz in der Hofheimer Strasse – emissionsfreies und attraktives Sportgelände für Vereine und Schulen!



Während der über 2 jährigen Bauzeit ist kein Sport möglich. Nach dem geplanten Bau werden Lärm und Feinstäube unzumutbar für Schulsport und Breitensport.

Einladung zur 2. Trassenbegehung

Sonntag, den 24. August 2008 ab 12:00 Uhr

Führungen 14:00, 15:00 + 16:00 Uhr

Treffpunkt Sportplatz an der Hofheimer Straße, Kriftel



„Die Papiermühle“ – Grüngürtel zwischen Kriftel und Hofheim



„Mir treibt es jeden Morgen die Zornesröte ins Gesicht, wenn ich an die B 519 neu und an die damit verbundene Planung denke!“

... so Lutz Wagner, der Eigentümer der Papiermühle im Gespräch mit BI Aktuell

BI Aktuell: Herr Wagner, wurden Sie nicht in die Planungen mit einbezogen bzw. zumindest über die Vorhaben bezüglich Ihres Geländes informiert?

Lutz Wagner: In keinsten Weise. Niemand hat mit mir bis heute Kontakt aufgenommen. Meine Informationen habe ich aus der Bürgerversammlung in Kriftel und dank der guten Kontakte zur Krifteler Gemeinde. Nur über die erlassene Veränderungssperre, die man uns vor über 40 Jahren auferlegt hat, wurden wir kurz und knapp in Kenntnis gesetzt.

BI Aktuell: Was hat diese Veränderungssperre für Sie zu bedeuten?

Lutz Wagner: Sie ist in dieser Form und vor allem in dieser Dauer eine nicht zu tolerierende Maßnahme, da sie meiner Familie und mir seit über 40 Jahren alle Möglichkeiten nimmt, das Gelände nach unseren Vorstellungen zu nutzen. Wir dürfen zwar Steuern zahlen, andere Rechte wurden uns aber genommen. Das ist so, als ob sie ein Auto besitzen, dieses anschauen, waschen und auch Steuern dafür bezahlen dürfen, nur fahren dürfen sie es nicht.

BI Aktuell: Sie beklagen auch vor allem die Verhältnismäßigkeit bei der Planung!

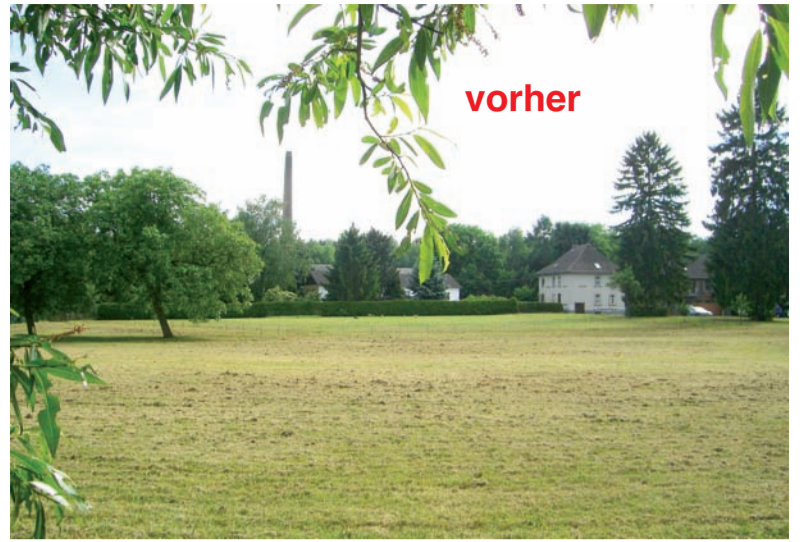
Lutz Wagner: Richtig, denn über 40 Jahre Planung und damit Blockade der Bürgerinteressen sind der Gipfel der Willkür. Im Gegensatz dazu sollen aber betroffene Bürger ihre Einwände innerhalb von 4 Wochen mit 2 Wochen Verlängerungsfrist einreichen. Wo ist da die Verhältnismäßigkeit?! Über 40 Jahre plant der Staat – maximal 6 Wochen bleiben dem Bürger. Doch nicht nur die Vorgehensweise macht die Planungen zu einem Ausbund an Willkür.

BI Aktuell: Was meinen Sie konkret?

Lutz Wagner: Die Belange der Bürger wurden kategorisch missachtet. Alternativen wurden nicht oder nur unzureichend geprüft. Die Nähe der Autobahn wurde völlig außer Acht gelassen, erst als man merkte, dass eine Bundesstraße parallel zur Autobahn entsteht, hat man mit einem Trick die Steuerzahler getäuscht.

BI Aktuell: In welcher Beziehung ?

Lutz Wagner: Die Straße wird als Bundesstraße gebaut, um sie vom Bund und somit den Steuerzahlern finanzieren zu lassen. Bevor das erste Auto rollt, wird sie jedoch zur Landesstraße zurückgestuft, da



Das Naherholungsgebiet rund um die „Papiermühle“ im Jahr 2008.



Das geplante Straßenmonster zwischen Sportplatz und Schwarzbach.

Die Papiermühle

vorgestellt vom Eigentümer in 4. Generation – Lutz Wagner

Das idyllisch gelegene, fast quadratische Areal zwischen der Oberweidsiedlung und dem Schmelzweg sowie der Hattersheimer Straße und dem Schwarzbach, verbindet im Schwarzbachtal.

Markant ragt der nicht mehr in Funktion, aber gut erhaltene, 34 Meter hohe Schornstein als Wahrzeichen der Papiermühle heraus, umgeben von bestens erhaltenen Backsteinbauten, in denen kleinere und größere Unternehmer ihr Zuhause auf dem Gewerbepark Wagner, im Volksmund besser bekannt als „Papiermühle“, gefunden haben. Vier Wohnhäuser, in denen Familien mit Kindern leben, befinden sich ebenfalls auf diesem Areal, das zentrale Wohnlage, aber auch Ruhe und Natur vereint.

Seit über 100 Jahren im Familienbesitz wohnt unsere Familie - mit meiner Tochter Lisa bereits die 5. Generation - auf diesem Gelände. Zahlreiche private und gewerbliche Mieter machen das Gelände zu einem Ort der Begegnung, der von allen Bewohnern geschätzt wird. Aufgrund der extrem günstigen Mieten, ein Relikt aus der Zeit meines Vaters, welches ich gerne übernommen habe, war und ist die Papiermühle der ideale Ort für junge Firmengründer und kinderreiche Familien, die hier Lebensraum und Gewerbefläche in bester Lage zu erschwinglichen Konditionen gefunden haben.

Geradezu ein Schlag ins Gesicht ist es für alle Bewohner dieser grünen Oase, wenn, wie auf der Bürgerversammlung von Frau Etienne von der Planungsbehörde mit einer Bemerkung aus Unkenntnis und Ignoranz „...von ein paar Wiesen und Scheunen..“ gesprochen wurde, die bald einer 12 Meter hohen Monsterstraße, einem Kreisell mit 3 Zufahrten und einer Ampelkreuzung weichen müssen.

Der Umsiedlung der Feldhamster in der Hochfeldgemarkung wurden über 20 Minuten Redezeit und Beachtung geschenkt, den Menschen der Papiermühle mitsamt ihren Nachbarn ein Halbsatz, der Natur auf dem Gelände keine Silbe. Neben allen Sachargumenten ein weiterer Grund zum Widerstand gegen dieses Projekt.

Wäre Frau Etienne nur einmal vor Ort gewesen und hätte sich ein persönliches Bild gemacht, vielleicht hätte sie damals schon erkannt, was viele Krifteler und Hofheimer bereits wissen:

Diese B 519 neu - so und in dieser Form - braucht niemand, schon gar nicht die Menschen dieser Region !



Die Papiermühle: Wohnraum, Arbeitsplatz und Naherholung im Schwarzbachtal sind vom Abriss bedroht.

Bestehende Verkehrsverbindungen

Nach Ansicht der Befürworter der B519-neu soll diese Straße eine Verkehrssammel- bzw. Verkehrsverteilungsfunktion übernehmen, vor allem nachdem feststeht, dass es nicht mehr um den überörtlichen Verkehr geht. Deshalb ist die Straße auch nicht wie eine „normale“ Umgehungsstraße konzipiert – also eine Auffahrt vor der Stadt und eine nach der Stadt – sondern besitzt viele Zufahrten nach und aus Hofheim. Das bedeutet, dass es mehr Möglichkeiten geben soll in die Stadt zu gelangen. Wie da der Verkehr in der Stadt abnehmen soll .. aber das nur am Rande. Schon jetzt verfügt Hofheim über drei Zubringerstraßen von der A66 nach Hofheim. Das sind die Abfahrten: 1. Marxheim, 2. Kriftel, 3. Zeilsheim. Eigentlich eine Versorgung einer „Kernstadt“ mit ca. 20.000 Einwohnern, die ihresgleichen sucht. Nimmt man noch die Abfahrt in Wallau, die in Diedenbergen von der A66 für das gesamte Stadtgebiet hinzu, sind das schon 5 Abfahrten alleine von der A66. Hinzu kommt noch die Zufahrtsmöglichkeit über die L3011 von der A3 über Eppstein nach Lorsbach. Die B519-neu würde jetzt zwischen zwei Bundesstraßen (B519 alt und A66), die nur einen Abstand von ca. 2.500 m Luftlinie haben, gelegt, wobei die Zufahrtsmöglichkeiten dann lediglich um einige wenige Kilometer verkürzt werden. Auch das sucht seinesgleichen in Deutschland.

Folgen der Ausbaus der B519-neu

- Das Hofheimer und Krifteler Naherholungsgebiet im Hochfeld wird zerschnitten, kaum noch zugänglich und verlärt.
- Durch einen Bau zur Erschließung eines Neubaugebietes im Bereich Marxheim, das ca. 5.000 Menschen ein Zuhause geben soll, steigt der Flächenverbrauch zusätzlich.
- Überörtlicher Verkehr wird wieder von der Autobahn abgezogen.
- LKW Schleichverkehr zur Mautumgehung wird entstehen
- Die Wohngebiete in Marxheim werden erheblich mehr vom Verkehr belastet, weil die Fahrzeuge, die von der alten B519 abgezogen werden sollen, irgendwie auf die neue Straße kommen müssen.
- Sieben Ampeln auf einer Straßenlänge von ca. 3,5 km werden dazu führen, dass der Verkehr nicht fließen kann.
- Hofheim und Kriftel werden durch eine über 10 m hohe Brücke im Bereich der Hattersheimer Straße zerschnitten.
- Die Hofheimer Straße ist nicht mehr befahrbar.

- Das Krifteler Sportgelände ist mindestens während der Bauphase (2-3 Jahre) nicht mehr benutzbar – und auch danach wird trotz Untertunnelung kaum ein Sportbetrieb möglich sein.
- Zwei Tennisplätze des Krifteler Tennisclubs fallen der Straße zum Opfer – die Existenz des Clubs ist damit in Frage gestellt.
- Von dem Eingriff in die Sportanlagen sind vier Sportvereine mit zusammen ca. 2.500 Mitgliedern betroffen – zusätzlich ist kein Schulsport der Linden-, Weingarten-, und Main-Taunus-Schule in der Bauphase möglich.
- Mehrere Wohn- und Geschäftshäuser müssen abgerissen werden.
- Die Katharina-Kemmler-Straße, die den Hofheimer Norden massiv entlastet, kann nicht mehr als „Umgehung“ genutzt werden – Folge ist wieder mehr Verkehr in der Niederhofheimer Straße.
- Durch zusätzlichen Feinstaub und Lärm entsteht für die Anlieger eine erhebliche Gesundheitsgefährdung.
- 35-40 Mio. Euro Steuergelder werden sinnlos verschleudert, während in vielen anderen Regionen dringend Infrastruktur gebraucht wird, für die kein Geld da ist.

Die Alternativen

- Ausbau der so genannten Stromsperre als kurzfristige massive Entlastung für den Hofheimer Norden.
- Verbesserung des Radwegenetzes im Bereich der Hofheimer Innenstadt
- Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs als Verbindung der Wohngebiete mit der Hofheimer Innenstadt, dem Gewerbegebiet, der Therme und dem Main-Taunus-Zentrum
- Veränderung des Verkehrsleitsystems für die überörtlichen Verkehrsströme
- Schaffung einer Verbindung zwischen der Landesstraße 3011 und der Hofheimer Innenstadt

Bereits in der Umsetzung

- Ausbau des Schmelzweges finanziert von Hofheim und Kriftel
- Ausbau der Landesstraße 3011 und Koordination der Ampelschaltung als Zubringer für die Hofheimer Innenstadt
- Ausbau der A66

keine Bundesstraßen parallel zur Autobahn gebaut werden sollen. Zudem ist diese Straße bei sieben Ampelkreuzungen und etlichen Kreiseln auf etwas mehr als 3 km Länge keine Umgehungsstraße mehr, sondern eine Verteilerstraße, die nicht entlastet, sondern Verkehr anzieht. Dazu noch ein Tunnel und über 5 % Steigung – wer so etwas plant, sollte sich dringend untersuchen lassen.

BI Aktuell: Was bedeutet die Straße für Ihr Gelände?

Lutz Wagner: Mein Elternhaus, ein

Mehrfamilienhaus, wird abgerissen. Zwei Werkshallen mit Verkaufs- und Sozialflächen werden ebenfalls dem Erdboden gleich gemacht, dazu noch zwei Lagerhallen. Eine Fertigungshalle verliert ihren Wert, da die Zufahrt zum Be- und Entladen stark eingeschränkt ist. Zudem werden über 10.000 qm Grünfläche zubetoniert. Neben den verbleibenden Wohnhäusern steht ein 12 m hoher monströser Betonklotz und wo früher Gänse und Hühner Auslauf hatten, entsteht ein großer Verteilerkreisell.

BI Aktuell: Was bedeutet dies für die Menschen, die auf diesem Gelände leben und arbeiten?

Lutz Wagner: Faktisch das Ende – für jedes Leben und Arbeiten von über 50 Menschen auf diesem Gelände. Das Aus für zwei junge innovative Firmen mitsamt ihren Mitarbeitern und Auszubildenden.

BI Aktuell: Können die Firmen nicht umgesiedelt werden?

Lutz Wagner: Nein. Ein vergleichbares Gelände mit diesen Möglichkeiten und vor allem zu diesen Mietkonditionen, noch dazu in der unmittelbaren Nähe ihres Kundenkreises, gibt es nicht. Mein Vater hat schon die Philosophie verfolgt, mit niedrigen Mieten und fairen Konditionen jungen Unternehmen eine Chance zu geben – ich habe dies gerne übernommen. Die äußerst geringe Fluktuation und das sehr gute Verhältnis zu unseren Mietern bestätigen uns in unserem Verhalten immer wieder.

BI Aktuell: Was können Sie tun, damit all dies erhalten bleibt und nicht zerstört wird?

Lutz Wagner: Ich werde kämpfen, mit meiner Familie und mit allen Krifteler und Hofheimer Bürgern, gegen dieses menschenverachtende und umweltfeindliche Monsterbauwerk. Dabei werden wir den Weg vor die Gerichte zur Abwendung der Enteignung nicht scheuen.

Trotzdem hoffen wir noch immer auf ein Einsehen der Politiker aufgrund unserer Sachargumente und der aufgezeigten praxisnahen Alternativen. Diese sind nicht nur wirkungsvoller und umweltfreundlicher, sondern auch vor allem extrem kostengünstiger als dieses 34 Millionen Euro teure Irrsinnprojekt, was hoffentlich nie realisiert wird, zudem es sicher dann mehr als 50 Millionen Euro kosten wird.

Wir sollten immer daran denken, am 9. November 1989 wurde in Berlin die Mauer eingerissen und wir alle haben uns gefreut. Warum sollen wir in Zukunft zwischen Kriftel und Hofheim eine Mauer aufbauen, die keiner will und die keiner braucht.

Hofheim und die B519 neu: Hintergründe, Konsequenzen & Alternativen

Bei der B519 neu handelt sich um eine Bundesstraße, die als Umgehungsstraße für Hofheim am Taunus mit Bundesmitteln in nur 1-2 km Entfernung parallel zur Autobahn A66 gebaut werden soll.

Die Analysen des Amts für Straßen- und Verkehrswesen (Wiesbaden) sowie des Verkehrsplanungsbüros Mörner und Jünger (Darmstadt) zeigen übereinstimmend, dass über 95 Prozent des Hofheimer Verkehrs in Nord-Süd-Richtung Quell- und Zielverkehr ist. Die B519 neu hat somit keine Umgehungs-, sondern bestenfalls eine Verkehrsverteilungsfunktion, wird dabei jedoch als

1) Bisherige Entlastungen in Hofheim Nord (durch die Katharina-Kemmler-Straße) werden rückgängig gemacht. Der Verkehr zwischen Zeilsheimer und Niederhofheimer Straße wird wieder durch das Wohngebiet Hofheim Nord fließen (bspw. zum/vom Finanzamt und Gewerbegebiet).

2) Fast ganz Marxheim und Hofheim Süd werden hinter einem meterhohen Lärmschutzwall verschwinden. Der Zugang zum Hochfeld für naturnahe Spaziergänge von Hofheimer oder Marxheimer Seite wird dadurch nahezu unmöglich sein.

Lösungsmöglichkeiten für das Verkehrsproblem in Hofheim:

- Für den Durchgangsverkehr (< 5%): Die in Kürze voll ausgebaute A66, die in 1-2 km Entfernung parallel zu geplanten Trasse verläuft, ist die eigentliche Umgehung. Hofheim verfügt mit drei Anbindungen im engeren Stadtbereich und fünf mit Wallau und Diedenbergen über eine sehr gute Anbindung.
- Für den Quell- und Zielverkehr (>95%): Förderung von Alternativen zum individuellen Kraftfahrzeugverkehr: a) Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, b) Ausbau des Radwegenetzes. Hier



Rund 2.000 Hofheimer und Krifteler Bürger demonstrieren ihren Unmut bei der 1. Trassenbegehung auf dem Krifteler Hochfeld.

Bundesstraße parallel zur Autobahn zusätzlichen (Schwer-)Verkehr anziehen: von der A66, aus Kelkheim, Königstein und Weilbach.

Insgesamt betrachtet wird Hofheim durch die B519 neu wesentlich stärkere Belastungen in Kauf nehmen müssen: Nach Analysen und Berechnungen des Amts für Straßen- und Verkehrswesen ist mit einem Verkehrsaufkommen von ca. 24.000 Autos zu rechnen, davon 7% LKW (!!!) – das ist mehr als heute in Spitzenzeiten auf der Rheingaustraßenbrücke!

Dabei wird das angestrebte Ziel, nämlich die Entlastung der heute stark befahrenen Hofheimer Straßen, mit der B519 neu gar nicht erreicht! So belegen z.B. die Prognosen des Amts für Straßen- und Verkehrswesen, dass die Lärmreduktion auf der Rheingaustraße für das menschliche Gehör nicht wahrnehmbar sein und der Verkehr in Hofheim Nord (auf der Zeilsheimer Straße) sogar noch zunehmen wird.

Bereits aus dem Grund, dass die B519 neu KEINE Lösung für die Verkehrsprobleme in Hofheim bringen wird, ist das Projekt fragwürdig. Brisant wird es allerdings, da die geplante Trasse nicht nur bloß sinnlos ist (was immerhin die Frage nach einer sinnvollen Verwendung von Steuergeldern aufwirft), sondern zusätzlich erhebliche Folgeschäden für Hofheim mit sich bringen wird:

3) Am geplanten Zubringerkreis Drachenwiese wird der gesamte Verkehr zur B519/A66 und Kreishaus kanalisiert – an Kindergarten und Schulen vorbei. Der Verkehrslärm trifft hier direkt und ungehindert auf die dahinter liegende Wohnbebauung.

4) Die großflächige Flächenversiegelung bedeutet massive Eingriffe in die Natur, ein Luxusgut im stark bebauten und industrialisierten Ballungsraum des Rhein-Maingebiets, bislang noch ein nicht zu unterschätzender Garant für die Attraktivität von Hofheim.

5) Schulen, Sportplätze, Vereine werden aufgrund der Trennwirkung der Trasse nicht mehr direkt, sondern nur noch über lange Umwege zu erreichen sein. Das Kreishaus und das Gewerbegebiet Nord werden ebenfalls schlechter angebunden sein – die Folge sind längere Wege und dadurch wieder noch mehr Verkehr.

6) Die Einmalkosten der im Wesentlichen vom Bund finanzierten Straße betragen ca. 36 Mio €. Auch die Betriebskosten werden erheblich sein (Tunnel unter Grundwasserniveau, Brückenbauwerk) und sind dann vermutlich von Hofheim zu zahlen.

Dabei existieren durchaus ökonomisch und ökologisch sinnvolle

steht Hofheim im Vergleich zum MTK und der MTK im Vergleich zur Bundesrepublik Deutschland schlecht da. Die seit Jahren diskutierte Radbrücke über die Bahn sollte Vorrang vor dem Ausbau des motorisierten Individualverkehrs haben.

• Für die heute stark befahrenen Hofheimer Straßen: Rückstufung der B519 zur Landesstraße, damit sinnvolle und kostengünstigere Maßnahmen zur Verkehrsregelung und –lenkung durchgeführt werden können

Warum beharrt Hofheim angesichts der erwiesenen Sinnlosigkeit des Projekts, der drohenden Folgeschäden und der existierenden Alternativen zur B519 neu auf diesem Bauvorhaben?

Die Antwort lautet: Hofheim plant ein neues Wohngebiet in Marxheim Süd, für dessen Erschließung eine Straße benötigt wird, die Hofheim dann nicht selbst finanzieren muss. Hierfür scheinen alle Mittel recht zu sein, ungeachtet der demographischen Prognosen für den Main-Taunus-Kreis und der Zweckentfremdung von Bundessteuergeldern. Bleibt dann allerdings noch die Frage: Wer sollte freiwillig in dieses neue Wohngebiet ziehen wollen – direkt neben einer Bundesstraße mit einem Verkehrsaufkommen von ca. 24000 Autos pro Tag und 7% Schwerverkehr?



Blick auf den Lärmschutzwall im Bereich Hochfeld Marxheim – Kindergarten „Römerlager“ Frankfurter Straße.

Liebe Hofheimer und Kriftler Mitbürgerinnen und Mitbürger,



als Vorsitzende der Bürgerinitiative Hofheim gegen die B519 neu, einer stetig wachsenden und mittlerweile an die 300 Mitglieder zählenden überparteilichen Bewegung aus Hofheimer Bürgerinnen und Bürgern, freue ich mich, Sie zu der zweiten Trassenbegehung am 24. August einzuladen und Sie über das geplante Bauvorhaben zu informieren.

Während des Aktionstags im Hochfeld wurde deutlich, dass viele Hofheimerinnen und Hofheimer sich noch nicht im Klaren sind, was die B519 neu tatsächlich für Hofheim bedeutet. Viele haben angesichts der erwiesenen Sinnlosigkeit, der fehlenden Entlastungswirkung und der katastrophalen Folgeschäden für Hofheim regelrecht schockiert auf die Pläne reagiert. Auch Hofheim Mitte und Nord sind betroffen: So belegen bspw. die Prognosen, dass der Verkehr in Hofheim Nord (auf der Zeilsheimer Straße) durch die B519 neu sogar noch zunehmen wird und dass die Lärmgrenzwerte im Bereich des Mittelstücks der Trasse trotz bereits über 10 m hohen Lärmschutzeinrichtungen noch überschritten werden.

Kommen Sie zur Trassenbegehung, informieren Sie sich über die Pläne und Auswirkungen sowie die Möglichkeiten, wie Sie als Bürger dieses Projekt noch stoppen können.

Mit freundlichen Grüßen

Ariane Tüchelmann
Dr. Ariane Tüchelmann

So erreichen Sie uns: Bürgerinitiative Hofheim gegen die B 519 neu

Sprecher- /in der BI:
Dr. Ariane Tüchelmann, Telefon 06192 – 37 253
ariane.tuechelmann@b519.info

Erik Meissner, Telefon 0171 – 87 30 626

Horst Svehla, Telefon 06192 – 2 19 78



Kleingarten-Paradies in Gefahr

Eine „einzige Katastrophe“ wäre die B 519 neu für den Krifteler Kleingartenverein, sagte der Vorsitzende Bodo Knopf gestern. In 50 Meter Entfernung würde die Trasse der umstrittenen Umgehung an dem Gelände des Vereins vorbeiführen, der dann wohl nicht mehr „Auf der Hohlmauer“, sondern richtiger „An der B 519“ heißen müsste, wie der Vorsitzende ironisch anmerkte. Doch dem Vereinschef wird es angst und bange, wenn er daran denkt, dass die Bundesstraße, für die in wenigen Wochen das Planfeststellungsverfahren beginnen soll, tatsächlich mal gebaut werden sollte. Dann würde der Freizeitwert der Anlage „gegen null gehen“, schaut Knopf düster in die Zukunft. Dort, wo die Straße dicht an die Kleingärten heranreicht – direkt betroffen wären zwei Drittel der Parzellen –, ist die Fahrbahn zwar etwas tiefer gelegt. Da dort

nach den derzeitigen Plänen jedoch keine Lärmschutzwände vorgesehen sind, würde es in den Gärten richtig laut werden. Die Idylle würde vor allem durch bremsende und an-fahrende Autos und Lastwagen gestört, denn auf dem 4,8 Kilometer langen Straßenstück zwischen dem Ausgangspunkt am südlichen Ortsrand von Marxheim bis zum Hofheimer Norden sind insgesamt sieben Ampeln vorgesehen. Hinzu kommen die Abgase, die so manchem Kleingärtner die Lust an seiner grünen Oase verderben würden. Der Vereinschef fürchtet deshalb das „Aus“ der Kleingartenanlage und wirft den Verkehrsplanern vor, dass sie «echte Alternativen wie die Stromspann- und Umspannanlage im Läusgrund gar nicht geprüft haben».

Erschienen im Höchster Kreisblatt
am 14. Juli 2008

So erreichen Sie uns: Krifteler Bürgerinitiative B 519 neu e.V.

Geschäftsstelle: 65830 Kriftel, Frankfurter Str. 33 – 37
Sprechstunden: jeden Donnerstag von 15 – 17 Uhr
Telefon 06192 – 4004-47 · Fax 06192 – 7038116
info@b519neu.de · www.b519neu.de

1. Vorsitzender: Norbert Eienstetter
norbert.eienstetter@b519neu.de

2. Vorsitzender: Lutz Wagner
lutz.wagner@b519neu.de

Das Planfeststellungsverfahren



Dr. jur. Gudrun Dietz

„Ausgelöst wurde die aktuelle Planung durch das Hessische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Herrn Minister Alois Rhiel. Er hat dem Amt für Straßen- und Verkehrswesen in Wiesbaden (ASV) den Auftrag erteilt, Planungsunterlagen für das Planfeststellungsverfahren zum Bau der geplanten B 519 neu zu erstellen. Daraufhin hat das ASV am 1. April 2008 die von ihm gefertigten Planungsunterlagen dem Regierungspräsidium Darmstadt übergeben. Das Regierungspräsidium prüft zur Zeit diese Planungs-

unterlagen, ob sie richtig und vollständig sind. Danach wird es das Verfahren eröffnen. Wann dies sein wird, steht noch nicht fest, der Termin steht aber unmittelbar bevor. Dazu sendet das Regierungspräsidium die Planungsunterlagen u.a. an die Gemeinden Kriftel und Hofheim, woraufhin die Unterlagen dann in den Gemeinden einen Monat lang zur Einsicht ausgelegt werden. Bis zu zwei Wochen nach Ablauf der zweimonatigen Auslegungsfrist können Einwendungen gegen das Vorhaben bei der Gemeinde bzw. beim Regierungspräsidium schriftlich oder zur Niederschrift vorgebracht werden (auch mündlich durch Vorsprache im Rathaus oder an geeigneter Stelle). Einwendungsbefugt ist jeder, dessen Belange durch das Vorhaben berührt werden. Hier sind alle Bürger gefragt, in diesen 6 Wochen ihre Einwendungen vorzubringen. Wichtig ist die Einhaltung dieser Fristen! Hier haben Sie die Gelegenheit, Ihre individuellen Argumente zu der Straße zu äußern, sie sollten diese auf keinen Fall verpassen. Die Gemeinde Kriftel und die Krifteler BI B519 neu e.V. hilft Ihnen dabei. Bei uns können Sie mündlich

Ihre Argumente vortragen, eine Vielzahl von Krifteler Juristen und sonstigen qualifizierten Helfern nehmen sie entgegen und Sie können die Einwendungen dann vor Ort in der Gemeinde oder kleinen Schwarzbachhalle unterzeichnen und dort belassen. Die genauen Daten und Zeiten werden in den Krifteler Nachrichten veröffentlicht und Sie werden durch Handzettel davon informiert. Die im Anhörungsverfahren eingegangenen Stellungnahmen und die vorgebrachten Einwendungen Dritter werden in einem gesonderten Termin (Erörterungstermin) mit den Behördenvertretern und Einwendungsführern behandelt. Der Termin wird rechtzeitig öffentlich bekannt gemacht. Er hat zum Ziel, Lösungen für mit dem Vorhaben verbundene Konflikte zu finden. Wer Einwendungen vorgebracht hat, kann, muß aber nicht an dem Erörterungstermin teilnehmen. Nach Abschluss des Anhörungsverfahrens erarbeitet die Planfeststellungsbehörde den Planfeststellungsbeschluss. Gegen einen Planfeststellungsbeschluss kann Klage erhoben werden.“

B519 neu und die Weingartenschule

Wie der Projektskizze zu entnehmen ist, dauert die Bauphase mindestens zwei, wenn nicht gar drei Jahre. Während dieser Zeit ist der Sportplatz nicht zu benutzen. Vom Frühjahr bis zum Herbst nutzt die Weingartenschule die Krifteler Sportanlagen am Schwarzbach für leichtathletische Disziplinen, zum Fußballspielen, Ausdauertraining und zur jährlichen Durchführung der Bundesjugendspiele, zu der wir lt. Erlass verpflichtet sind. 800 Schülerinnen und Schüler hätten somit keine Möglichkeit mehr, den dringend notwendigen Sportunterricht auf dem Sportplatz durchzuführen. Gesellschaftliche Veränderungen, was das Aufwachen der Kinder betrifft, kommen erschwerend hinzu. Nicht nur aus diesem Grund wurde im Hessischen Kultusministerium ein Referat zum Thema: Schule und Gesundheit, eingerichtet, das sich an alle Schulen richtet, um u.a. dem Bewegungsmangel der Schülerinnen und Schüler entgegen zu wirken. Des Weiteren würde der Sportplatz untertunnelt. Das bedeutet: Nach Fertigstellung fließt der Verkehr während des Sportunterrichtes weiter und die Feinstaub- und Abgasbelastung ist möglicherweise größer als bisher.



Monika Freytag-Baumgartner, Direktorin der Schule

Mehr Schülerinnen und Schüler als früher leiden bereits an chronischem Asthma und anderen Erkrankungen der Atemwege. Ausweichmöglichkeiten – wie z.B. die Nutzung des Sportplatzes in der Zeilsheimer Straße – wären wegen der größeren Entfernung bzw. wegen der Gefährdung der Schüler auf dem Weg dorthin nicht gegeben. Wir unterstützen daher die Gemeinde Kriftel in ihrem Kampf gegen die B519 und fordern, den Sportplatz so zu erhalten, wie er ist.

Die Existenz des KTC ist akut bedroht!



Das Gelände des KTC heute freizeit- und erholungsgerecht im Krifteler Grüngürtel gelegen.

Der Krifteler Tennis-Club ist mit knapp 500 Mitgliedern einer der größten Vereine Kriftels. Durch eine intensive Jugendarbeit, eine gesunde Mischung aus leistungsorientiertem und „Freizeit“-Tennis

sowie ein aktives Clubleben mit zahlreichen, auch „Tennis-fremden“ Aktivitäten ist es dem KTC gelungen, sich einen Namen in der gesamten Region, aber auch weit über die Grenzen des Rhein-Main-

Gebietes hinaus, zu machen. In 13 Erwachsenen- und ebensoviel Jugendmannschaften nehmen annähernd die Hälfte aller Mitglieder an Verbandswettkämpfen, den sogenannten Medenspielen, zu großen Teilen in sehr attraktiven Spielklassen teil. Bezüglich der Mannschaftswettbewerbe agiert unser Verein bereits seit Jahren, nicht zuletzt wegen der geplanten B519, an seiner Kapazitätsgrenze. Eine ganz entscheidende Rolle für den Erfolg unseres Vereins kommt aber auch der Attraktivität der Clubanlage zu: Neben der zentralen Lage unmittelbar am Schmelzweg auf der Grenze zwischen Kriftel und Hofheim wurde in die Anlage – die zu ganz wesentlichen Teilen von den Mitgliedern selber finanziert wird – in den letzten Jahren massiv investiert, um sie für die aktiven Mitglieder, aber auch für potenzielle Neumitglieder attraktiv zu gestalten. So ist über die Jahre ein modernes Clubgelände mit 7 Sandplätzen, einer Boulebahn, einem Beachtennis bzw. –volleyball-Feld und

einem der schönsten Gartenlokale der Region entstanden. Sollte die B519 neu entsprechend der aktuellen Planung – aus unserer Sicht vollkommen überflüssigerweise – doch gebaut werden, würde dies den dauerhaften Wegfall von ein bis zwei, eventuell aber auch drei der insgesamt sieben Plätze zur Folge haben. Selbst wenn man die nachhaltig massiv erhöhte Lärm-

und Schmutzbelastung durch die unmittelbar angrenzende Trassenführung und die enormen Beeinträchtigungen während der Jahre andauernden Bauphase außer Acht ließe, wäre damit ein attraktives Freizeit- und ein leistungsorientiertes Sportangebot nicht mehr möglich. In der Konsequenz wird der KTC durch dieses unsinnige Bauvorhaben in seiner Existenz bedroht. Machen Sie sich am besten ein Bild bei der Trassenbegehung am 24.8.2008.



Zukünftig stark verkleinert und mit Emissionen aus dem Straßenverlauf schwer belastet.

Wird das der Krifteler Sportverein 07 überleben?

Unser 100jähriges Vereinsjubiläum konnten wir im letzten Jahr noch feiern! Wird es ein weiteres Jubiläumsjahr überhaupt noch geben? Das Damoklesschwert der B 519 neu schwebte noch nie so tief über dem SV 07 wie heute. Das Amt für Straßen- und Verkehrswesen Wiesbaden (ASV) hat die Pläne, die aus dem Krifteler Sportgelände für mindestens 2 Jahre eine Baustelle machen, zur Prüfung an den Regierungspräsidenten nach Darmstadt geschickt. Von dort werden sie vermutlich noch im August an die betroffenen Kommunen zur Offenlegung übergeben. Im für den SV 07 ungünstig-

sten Fall könnte bereits 2009 Baubeginn sein.

Die Auswirkungen für den SV 07?

Momentan spielen 171 Jugendliche in 10 Mannschaften. Dazu kommen 60 Senioren in 3 Mannschaften. Die wöchentliche Trainingszeit beträgt 39 Stunden. Das geht auch bei 2 Plätzen nur mit Doppelbelegungen. Zusätzlich sind am Wochenende im Schnitt 5 Heimspiele, für die jeweils fast 2 Stunden kalkuliert werden müssen. Hätte das ASV ordentlich recherchiert, wären auch dessen Mitarbeiter zu unserem Ergebnis gekommen: Eine Verlage-

rung auf umliegende Kommunen ist unmöglich, da diese selbst Kapazitätsengpässe haben.

Das bedeutet für uns: Wir müssen die Mannschaften mangels Trainingsmöglichkeiten aus dem Spielbetrieb nehmen. Die überdurchschnittlichen Jugendspieler werden zu den umliegenden Vereinen wechseln, und das ohne Ausbildungsentschädigung, da wir keinen Spielbetrieb nachweisen können. Viele Spieler werden aber in anderen Vereinen nicht zum Spielen kommen und nur am Training teilnehmen. Andere werden keine Fahrmöglichkeit haben und somit dem Fußball ganz verloren gehen.

Im Jahr 2010 muss ein neuer Vorstand gewählt werden. Wird sich da jemand finden, der nur einen Scherbenhaufen verwalten muss? Wie groß müssen die Anstrengungen sein, nach der Bauphase den Verein wiederzubeleben? Der SV 07 wird für jeden Spieler, der wieder zu seinem Heimatverein wechselt, Geld bezahlen müssen! Wo soll das herkommen? Derzeit engagieren sich 25 Jugendtrainer und Betreuer ehrenamtlich für die Jugendlichen. Werden die auch dann noch zur Verfügung stehen?

Selbst wenn diese organisatorischen Probleme bewältigt werden könnten, kann mit gutem Gewissen direkt neben einer Bundesstrasse

Leistungssport betrieben werden? Die stellvertretende ASV-Leiterin und Projektleiterin der Umgehungsstraße, Uta Etienne, musste in der Bürgerversammlung in der Schwarzbachhalle eingestehen, dass die Luftbelastung durch Abgase und ähnliches am Tunnelausgang wesentlich höher ist als normal. Direkt danach folgt ein 5 bis 6%iger Anstieg der Straße. Hier werden die LKW kräftig Gas geben müssen. Die Hofheimer Bürgermeisterin, Gisela Stang, hat kürzlich auf die derzeitige Feinstaubbelastung der Hofheimer Rheingastrasse hingewiesen – und möchte diese Belas-

tung wohl lieber auf das Krifteler Sportgelände verschieben. Vielen Dank dafür. Der SV 07 hat vollstes Verständnis für die Anliegen der B 519. Leider hat es Hofheim seit Jahrzehnten versäumt, in seiner Stadtentwicklung eine vernünftige Infrastruktur aufzubauen. Jedoch werden mit der geplanten Trassenführung die wirtschaftlichen Interessen der Stadt Hofheim in den Vordergrund gestellt und das auf Kosten der Nachbargemeinde. Es gibt sinnvolle Lösungen, die jedoch die Hofheimer Kassen nicht füllen! Es ist an der Zeit, die Menschen in den Vordergrund zu stellen.



Das Sportplatzgelände vom SV 07 heute ...



... aus wäre es mit der Idylle!